№ 6325. Sonnabend, 15. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 14. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 142ster Königl. preußischer Klassen-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf No. 40,694. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 52,893. 2 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 314 und 13,777. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf No. 45,696.

48 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 317 743 806 963 19,897 20,436 22,187 22,491 23,623 24,655 26,012 26,182 26,803 28,020 29,334 30,702 31,961 36,377 37,889 38,814 39,804 41,795 43,533 44,367 45,165 48,265 48,507 49,076 49,091 53,972 55,705 57,548 62,848 64,424 65,284 66,334 68,005 68,575 68,624 69,304 69,496 71,280 74,695 90,812 92,289 92,689 94,596 und 94,767.

57 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 197 1420 2295 2550 3123 3524 5571 5827 7869 8387 9763 10,655 15,558 15,692 17,433 17,593 18,788 19,074 19,643 21,941 25,274 27,408 29,604 31,138 31,444 32,761 34,963 41,725 43,694 49,543 49,924 51,747 52,807 53,203 54,278 57,992 63,850 66,286 67,414 70,161 71,098 71,722 72,993 75,308 76,215 81,039 84,852 85,190 86,598 86,941 87,662 90,789 91,344 91,411 92,936 94,088 und 94,108.

79 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 2117 2228 2235 2285 3629 6861 7231 7537 7816 9851 11,383 12,196 15,449 15,760 18,449 18,698 20,113 20,794 25,037 26,556 26,905 29,655 31,537 32,217 34,059 34,422 35,144 35,947 38,028 38,109 38,910 39,544 41,573 42,536 43,027 43,167 50,930 52,397 53,544 54,080 54,254 54,612 55,251 56,450 57,938 59,556 59,702 59,752 59,853 63,701 65,366 66,734 66,845 68,512 68,688 69,603 72,569 73,432 73,843 75,162 76,529 78,689 78,725 80,502 81,499 82,637 83,235 86,634 86,964 87,685 88,545 88,832 89,916 90,124 91,077 91,370 93,032 93,902 und 93,925.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 15. Oct. Gestern Abends zwischen 9 und 10 Uhr starb der Stadtgerichtsrath a. D. Carl Twesten, Mitglied des Reichstags und des Abgeordnetenhauses.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Berlin, 15. October. (Offiziell.) General v. Werder meldet aus Epinal, daß das vierzehnte Armeecorps unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Luneville hergestellt hat.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Tours, 14. Oct. (Auf indirektem Wege.) Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: La Ferté St. Aubin, 12. Octbr. Morgens. Der kommandirende General des 15. Armeecorps an den Kriegsminister: Gestern setzte der Feind seinen Marsch auf Orleans fort; unsere Truppen, welche sich auf der Straße nach Paris befanden, wurden von dem Feinde, der eine sehr zahlreiche Artillerie hatte, überflügelt und zogen sich auf Orleans zurück, indem sie dem Feinde das Terrain Schritt für Schritt streitig machten. Um den Marsch des Feindes aufzuhalten, warf ich ihm drei Reserve-Bataillone der zweiten Division entgegen, welche ihn drei Stunden festhielten. Unsere Truppen wurden wiederum überflügelt und ich faßte deshalb den Entschluß, Orleans zu räumen und mich auf das linke Ufer der Loire zurückzuziehen. Der Rückzug vollzog sich in guter Ordnung und wurde nicht beunruhigt. — Der Regierung zugegangene Nachrichten aus Colmar vom 12. October sagen, es ist nichts von Bedeutung vorgefallen. Das Belagerungscorps von Neu-Breisach wird auf 8000 Mann geschätzt, die Belagerung von Neu-Breisach ist eine vollständige. Zwei feindliche Corps von je 3000 M. mit Geschützen durchziehen das Departement. — Aus Bonneval vom 12. Oct. wird gemeldet: Die Preußen marschiren auf Chateaudun, die dort befindlichen Truppen und die Nationalgarde sind kampfbereit. — Aus Amiens vom 12. Oct. wird berichtet: Der Feind hat Breteuil nach sehr lebhaftem Widerstand besetzt. „Amiens ist bereit, den Feind energisch zu empfangen." „Die Nationalgarde ist entschlossen, ihre Pflicht zu thun." — Nach eingegangenen Berichten aus Lille vom 13. hat der Feind nach kurzem Widerstand Breteuil (Departement Oise) besetzt und marschirt entschieden auf Amiens.

Brüssel, 14. Oct. „Etoile Belge" vernimmt, daß, nachdem die Belagerung der im nördlichen Frankreich belegenen festen Plätze voraussichtlich seitens der deutschen Armeen in Angriff genommen werden wird, die belgische Regierung beschlossen hat, von Neuem ein Beobachtungscorps nach der Südgrenze zu entsenden. — Die hierher gelangte neueste Nummer der „France" meldet aus Tours, die Truppen seien consignirt und die Posten verdoppelt worden, weil eine öffentliche Volksversammlung den Beschluß gefaßt hat, Garibaldi's Ankunft zu benutzen, um die Abtheilung der Regierung in Tours nach dem Vorgange von Lyon durch eine revolutionäre Commune zu ersetzen. Die Regierung in Paris soll bezüglich der Vertagung der Wahlen verschiedener Ansicht sein und insbesondere Picard die sofortige Einberufung der Constituante dringend empfehlen. — Die „Patrie" tadelt die Garibaldi'schen Kundgebungen auf das Heftigste.

Dresden, 14. Oct. Wie dem „Dresdener Journal" mitgetheilt wird, wurde das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (IV. Maas-Armee) von Grand Tremblay nach Margfuch (?) nahe bei St. Denis verlegt.

Hamburg, 14. Oct. Eine Conferenz der Delegirten der Seestädte wird, wie das „Fremdenblatt" erfährt, demnächst hier zusammentreten, um sich mit den auf den Krieg bezüglichen Fragen betreffend die von dem Verein vertretenen Interessen, insbesondere die Entschädigung der Rhederei, zu beschäftigen. Der deutsche Handelstag soll ebenfalls aufgefordert sein, sich über diese Frage zu äußern.

Wien, 14. Oct. Die „Wiener Zeitung" wird ein kaiserliches Handschreiben veröffentlichen, durch welches die Delegationen der Vertretungskörper dies- und jenseits der Leitha zum 21. November nach Pest einberufen werden. — Die von hiesigen Journalen gemeldeten Nachrichten über eine angeblich beabsichtigte diplomatische Friedensvermittelung sind bisher völlig unbestätigt geblieben.

Haag, 14. Octbr. Der Bericht der Abtheilungen der zweiten Kammer betreffend das Budget des Ministeriums des Aeußern ist erschienen. Aus demselben geht hervor, daß von mehreren Seiten Mißtrauen gegen die Haltung des Ministers des Aeußern ausgesprochen worden sei. Es werden umfassendere Vorlagen über verschiedene Angelegenheiten verlangt, insbesondere hinsichtlich der Caracasfrage und der luxemburgischen Schuldangelegenheit. Auch wird eine Herabminderung des diplomatischen Corps begehrt.

New-York, 12. Oct. General Lee ist gestorben.

Danzig, den 15. Oktober.

Den Berichten ultrademokratischer und antipreußischer Zeitungen über die Hungersnoth, welche unsere Truppen vor Paris auszustehen hätten, Berichte, die mit geschäftiger Phantasie sich sogar zu einem Vergleich mit dem Elend der Franzosen vor Moskau versteigen, haben wir niemals Glauben geschenkt. Wohl aber mögen durch die ungeheuern Transporte des Belagerungsmaterials die Proviantcolonnen momentan ins Stocken gerathen und dadurch stellenweise einige Entbehrung eingetreten sein. Dies ist jetzt aus doppelten Gründen beseitigt. Das Geschütz ist an Ort und Stelle, Verpflegungstrains rollen wieder ohne Unterbrechung auf den Schienen dem Seinethal zu. Ein weites ergiebiges Requisitionsgebiet öffnet ferner die Occupation der Loirelinie unseren unverdrossenen Reiterschwärmen. Das ist der erste Lohn des Erfolges vom 10. Aber nicht der einzige, nicht der bedeutendste. Die Regierung in Tours fliegt auf, sie findet auf dem weiten offenen Gebiete des südwestlichen Frankreichs nicht eher wieder festen Halt als hinter der Garonne, sei es in Toulouse, Montauban oder Bordeaux. Was helfen ihr nun und dort die großen Männer, welche hingeeilt sind, um die groben Mißgriffe und Versäumnisse zu corrigiren? Es wird viel alter und neuer Ruhm verzehrt in diesem Kriege. Von Ollivier und Mac Mahon bis hinab zu Palikao und Louis Bonaparte sind alle zu leicht und zu schwach erfunden in dem großen Kampf dieser Tage. Kaum daß Bazaine noch ein Stückchen seines Renommés zu retten sucht. Auch Cremieux, der Provisorische von 1848, scheint über Bord springen zu müssen in Tours, gleichwie der gestürzte Jules Favre in Paris. Neue Männer treten in erster Linie auf den Plan, damit auch sie der wahnsinnig fortgesetzte Kampf vernichte. Garibaldi, Gambetta, Bourbaki sind die jüngsten Helden, mit denen wir uns jetzt zu beschäftigen haben werden. Das alte Rothwams leidet es nicht, die reichlichen Lorbeerblätter auf seiner Ziegeninsel in Ruhe zu verzehren, in selbstmörderischer Verblendung zerstört Garibaldi den Nimbus, mit den die Erlösungskämpfe Italiens ihn umgeben. Als der kranke alte Mann an die Loire eilte, fiel mir ein halbvergessenes Wort Rüstows ein. Mit welchem General, fragte sich dieser, sein Waffengenosse von Marsala, mit welchem Feldherrn der Geschichte könnte ich Garibaldi wohl vergleichen? Die Antwort ist nicht leicht, denn wer ähnte dem unverdrossenen, siegesgewissen Nizzarden wohl an blindem Vertrauen auf göttliche Hilfe, an gänzlichem Mangel jeder kriegswissenschaftlichen Bildung, an der Gabe, diesen Mangel durch begeistertes Vertrauen seiner Truppen zu ersetzen? Dennoch fand Rüstow eine absolut treffende: „Mit der Jungfrau von Orleans", sagte er und wahrlich dieser Vergleich zeichnet

---

Feldpostbriefe aus dem Virchow'schen Hospitalzuge des Berliner Hilfsvereins. IV.

Nancy, 6. October. In der sonst so vornehm stillen Stadt herrscht das regste Leben; aber neun Zehntel des Straßenverkehrs ist militairischen Ursprungs. Ueberall hört man in den verschiedensten Dialecten deutsch reden und singen. Das Café Stanislas ist ausschließlich von Offizieren und Beamten des Gouvernements besetzt. Abends findet dort eine Art Casino statt. An den Tischen vor dem Café sieht es ähnlich wie bei Kranzler in Berlin aus, einschließlich der Abends dort in der Nähe promenirenden Damen. Die Franzosen stecken auf den Straßen in kleineren Gruppen ängstlich die Köpfe zusammen; man erzählte, Pariser Forts seien genommen und die Stadt selbst habe capitulirt. Ueberhaupt fehlt hier Jedermann die Uebersicht über den Gang der Kriegsereignisse. Depeschen werden nicht veröffentlicht. Man weiß hier natürlich viel Einzelheiten, aber Jeder fragt uns: Was weiß man in Berlin vom Gange des Krieges? Abends kam auf dem Bahnhofe wieder ein Zug Ruhr- und Typhuskranker von Metz durch. Unterwegs nach Nancy knüpften wir auf den Stationen mit den dort an den Wegen sitzenden und arbeitenden Frauen Unterhaltungen an. Die französischen Mütter sind für ihre Söhne, Männer und Brüder im Felde ebenso besorgt wie die deutschen Mütter daheim. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck in der Kirche zu Luneville, bei Celebrirung der Messe die französischen Frauen und die bayerischen Soldaten durcheinander ihre Andacht verrichten zu sehen. Beide Theile beten für die Erhaltung der Ihrigen und den Sieg ihrer Waffen und jeder Theil thut das Möglichste, um den Gebeten des andern die Erfüllung zu vereiteln.

Novéant vor Metz, 7. Oct. Durch Vermittelung des Ministerialdirectors Weishaupt sind wir rasch diesen Vormittag hier angekommen. Hier auf dem Perron steht ein Zug mit Liebesgaben von der Breslauer Handelskammer. Mehrere Officiere des 2. Armeecorps standen sehnsüchtig am Bahnhofe und erwarteten einen Zug aus Stettin für ihr Armeecorps. Die Herren Veit Meyer, Kunze und Le Coq vertheilten von den Liebesgaben des Berliner Hilfsvereins. Was man hier und in der Umgegend vor Allem nöthig hat, sind Lichte (das Stück wird hier mit 5 Sgr. bezahlt), Chocolade und für die Lazarethe starke Weine, Opium, Chinin und Morphium, sodann werden auch allerwärts wollene Decken und Strümpfe sehnlichst begehrt. — Die Herren Veit Meyer und Le Coq machen jetzt schon zum dritten Mal die Reise von Berlin hierher. Wenn man aber die Dankbarkeit sieht, mit welcher hier Officiere und Soldaten die Liebesgaben entgegennehmen, kann man den Enthusiasmus verstehen, mit dem edle Menschenfreunde bereit sind, trotz aller Strapazen die Reise immer wieder von Neuem zu unternehmen. Wie himmelweit sticht die Herzlichkeit und Dankbarkeit der Empfänger von Liebesgaben hierselbst von dem Hochmuth und den Zurücksetzungen und Kränkungen ab, mit denen die Hilfsvereine und Männer der freiwilligen Krankenpflege daheim und oft auch auf der Reise von Behörden und Offizieren behandelt werden. Das anderwärts vielfach und nicht immer mit Unrecht etwas verpönte rothe Kreuz wird hier namentlich von den gemeinen Soldaten als ein Stern im Dunkel von Noth und Entbehrung angesehen.

Gegenüber von Novéant im Flecken von Corny am rechten Moselufer befindet sich das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Carl. Man erzählt, der hohe Herr befinde sich nicht ganz wohl, und mache aus seinem Unmuth, nicht dem Siegeszuge gegen Paris folgen zu können, gar kein Hehl. Marschall Bazaine gegenüber befindet sich sehr wohl, an Uebergabe ist vor drei Wochen nicht zu denken. Bazaine steht hier beim Offiziercorps in hoher Achtung; aus dem Verkehr durch Parlamentäre wird mancher humoristische Zug von ihm erzählt. So soll Bazaine noch kürzlich geäußert haben: wenn es nur erst in Paris zu Ende wäre! An eine bessere Wendung des französischen Kriegsglücks glaubt also Bazaine selbst nicht mehr; er will aber der Ehre theilhaftig sein, bis zuletzt Widerstand geleistet zu haben.

Die Stimmung der Bevölkerung hat an Ergebung durchaus nicht gewonnen. Die Stadt Pont à Mousson ist wegen eines in der Umgegend gefallenen Schusses in 20,000 Fr. Strafe, der Flecken Corny vorgestern wegen Durchschneidung eines Telegraphendrahtes in 5000 Fr. Strafe genommen. Die Erhebung geschieht in der Weise, daß man zunächst vom Maire eine Liste der wohlhabenden Bewohner aufstellen läßt, alsdann wird die Contributionssumme auf die darin Verzeichneten vertheilt, unter Androhung, daß sie im Nichtzahlungsfalle binnen drei Tagen in eine deutsche Festung abgeführt würden. Die Strafen sind also stets von den Wohlhabenden zu bezahlen, während die strafbare Handlung durchweg von Personen der niederen Volksklassen begangen wird. Ein hiesiger Feldprediger sprach deshalb gegen mich die Meinung aus, daß jene Handlungen mitunter nicht so sehr aus Haß gegen die Deutschen, als um den Reichen im Orte zu schaden begangen würden.

In Novéant befinden sich große Zelte und Baracken mit Typhuskranken, von denen in den letzten Tagen 70 gestorben sind. In Corny steht ein der Cernirungsarmee attachirtes freiwilliges Sanitätsdetachement unter Dr. Ritterfeld; es ist dies das einzige, welches der Armee förmlich einverleibt ist. Die Mannschaften gehören durchweg den sog. höheren Ständen an. Eben langte auch eine freiwillige Evacuationscolonne aus Hagen an, welche bereits sechs Wochen in Frankreich thätig ist. Was würde in diesem Kriege Alles fehlen ohne die freiwillige Krankenpflege? Als hier das Gespräch auf die vielfachen Reibungen der officiellen und freiwilligen Krankenpflege und der Behörden unter einander kam, hörte ich als einen Hauptgrund derselben die Sucht nach Ordenskreuzen bezeichnen. Derentwegen betrachtet der einzelne Beamte die freiwillige Beihilfe im Felde gewissermaßen als eine unliebsame Concurrenz, welche seine officielle Thätigkeit in den Hintergrund stellen könnte. Eine weitere Unterhaltung über das Ordenswesen brachte interessante Dinge zum Vorschein, wie dieses Institut einerseits oft dazu beitrage, an Stelle der sachlichen Thätigkeit eine in die Augen stechende Scheinthätigkeit hervorzurufen, andrerseits durch wirkliche oder vermeintliche Bevorzugung Einzelner in der Regel auf einen Decorirten 100 Mißvergnügte erzeuge. Solche Ausführungen, wie sie nur 1848 in parlamentarischen Versammlungen vorgekommen sind, hier im Felde angesichts des Feindes in militärischen Kreisen bestätigt zu hören, war mir nicht wenig interessant. (Fr. Ztg.)

Stadt-Theater.

Rossini's „Barbier von Sevilla" gehört zu jenen unverwüstlichen Opern, welche, gleich den Mozartschen, von dem wechselnden Zeitgeschmacke völlig unberührt bleiben, so verschieden auch die Richtung beider Tonsetzer ist. Es ist merkwürdig, daß gerade dasjenige Werk, welches Rossini in unglaublich kurzer Frist — der „Barbier" soll in 14 Tagen concipirt worden sein — niederschrieb, die Bestimmung zu haben scheint, seinen Schöpfer am längsten zu überleben. Was die Oper auch Veraltetes an sich hat, in den Verbrämungen der Melodie durch das Uebermaß einer in diesem Sinne auch bei den Italienern nicht mehr üblichen Coloratur, so ist die Zündkraft dieser funkensprühenden, an sinnlich reizendem Melodienzauber unerschöpflichen Musik noch immer unwiderstehlich und selbst jener äußerlichen Zuthaten möchte man sie nicht entkleidet sehen. Dieses bewegliche Fiorituren-Tonspiel gehört eben zum richtigen Rossini und im „Barbier" dient es dem genialen Componisten trefflich dazu, den Characteren eine electrisirende Lebendigkeit einzuhauchen und die komische Wirkung des Ganzen zu erhöhen. Das Sujet kann für eine komische Oper auch nicht glücklicher gedacht werden; es hat dem Tonsetzer vortrefflich in die Hände gearbeitet. So oft man auch die alten traditionellen Witze des Bartholo und Basilio vernimmt, wie sie sich auf den deutschen Bühnen einmal eingebürgert haben, man belacht sie

alle Schwächen und alle Vorzüge des modernen Condottieri mit einem Worte. Nur hat Jeanne d'Arc keinen Roman geschrieben. Mag der Todfeind des Papstes, da er zum Entsatz von Orleans einmal zu spät gekommen, versuchen, die streng katholisch-gläubigen Bauern Frankreichs zu enthusiasmiren, mag er gegen Moltke und Blumenthal in die Schranken treten, uns wird seine Anwesenheit wahrscheinlich weniger beunruhigen als die Regierung der Nationalvertheidigung. Ein bedenklicherer Gegner ist mit dem Entkommen Bourbakis aus Metz uns im feindlichen Lager entstanden. Lassen wir alle Märchen und Mysterien dieser Flucht auf sich beruhen, die Anwesenheit des Chefs der Garden am Sitze der Regierung scheint zweifellos. Die Probe, was die Franzosen unter einer tüchtigen Führung zu leisten vermögen, wurde bisher in diesem Kriege noch nicht gemacht. Ob Bourbaki ein solcher ist, weiß niemand, jedenfalls überragt ein General, dem Napoleon seine Elitetruppen anvertraute, alle übrigen disponiblen Heerführer bedeutend. Nur ist er zu spät gekommen, um noch helfen zu können. Geht die Regierung nach Toulouse, so bleibt ihm nicht mehr genug Terrain und keinenfalls genug Zeit, um etwas einer Armee ähnliches zu formiren. Mit dem Volkskriege sieht es trotz der Paar tausend Francs-tireurs schwach genug aus, so daß sogar Gambetta das Volk der Apathie anklagen mußte. Dieser, ein junger, ehrgeiziger, talentvoller Republikaner, hat jetzt ziemlich allein die Zügel des Staates in Händen. Factisch ist Gambetta, oder vielmehr hat er sich mit der höchsten dictatorischen Gewalt bekleidet, die Wahlen annullirt, die Collegen bei Seite gedrängt. An sich ist das in solchen Zeiten kein Schaden fürs Land. Die einzelne bedeutende Kraft leistet immer mehr als alle Comités, Parlamente, Commissionen, besonders im Augenblick der Gefahr, wo es auf schnelles, energisches Handeln ankommt. Der Staatsstreich, den der junge Advocat eben vollzieht, kann seine Rechtfertigung nur durch den Erfolg finden. Entweder er wird ein großer Mann oder ein Verbrecher. Seine letzte Proclamation macht keinen guten Eindruck. Zuversicht zum Siege seiner Sache muß Jeder haben, kann sie aber auch haben ohne handgreiflich zu lügen. Was soll z. B. das ruhig erwägende Volk denken, wenn sein Herrscher ihm heute verkündet, daß an der Loire eine Armee von 80,000 Mann bereit steht, den Feind zu empfangen und morgen wird diese Armee von 20—30,000 Deutschen in die Flucht geschlagen; was denken, wenn diese Niederlage aus den überlegenen Kräften des Gegners erklärt wird? Gambetta hat viel gut zu machen, für sich und für andere.

Im Osten ist die „Armee von Lyon" wieder bei Remiremont mit blutigen Köpfen heimgejagt, entweder über Epinal hinausgeworfen, oder, was ebenfalls nicht unwahrscheinlich wäre, umfaßt und von ihrer Rückzugslinie abgedrängt. Die kurze Depesche giebt gar keine Details, nicht einmal an, ob wieder die Badenser unter Degenfeld oder ein anderer Theil des 14. Armeecorps diesen zweiten Schlag geführt hat. Der Umstand, daß diesmal nicht wie am 6. die Kunde zuerst über Karlsruhe zu uns gelangte, spricht vielleicht für die zweite Eventualität. Wenn Falckenstein sich nicht durch die effektlosen Demonstrationen des franz. Geschwaders hat zurückhalten lassen, so ist er vielleicht schon auf dem Wege zu jenen Rothweinquellen, an denen er über einer besseren Thätigkeit seine großen Actionen von Braunschweig und Königsberg wird zu vergessen suchen. Ob und wie weit diese Thätigkeit hier im Südosten von Frankreich ausgedehnt wird, das hängt von andern Ereignissen ab. Will man doch jetzt wieder wissen, es handle sich für unsere Landwehren nur darum, das künftige deutsche Gebiet abzugrenzen, vollständig vom Feinde zu säubern und dann dort die Winter-Cantonnements zu beziehen. Metz und Paris werden bei solchen Entschließungen indessen wohl mitsprechen.

Vor letzterer Stadt liegt die Entscheidung und sie steht nahe bevor. Das Zusammenschießen des Schlosses von St. Cloud wird wohl für erforderlich erachtet sein, damit wir uns dort am hohen die Stadt beherrschenden Seineufer nicht mit unseren Geschützen festsetzen sollen. Ob das Fort Mont Valerien diese Heldenthat vollbracht, ob der fabelhafte Montretout, den bisher niemand gespürt hat, damit sein erstes Lebenszeichen gegeben, oder ob gar die wunderbaren Mitrailleusen-Locomotiven hier debütirt haben, sagt die Depesche nicht, ebensowenig ob der Ausfall der Belagerten gegen das bayerische Corps gleichzeitig und an derselben Stelle erfolgt ist. Ursprünglich, am 19., standen die Bayern bekanntlich bei Villejuif und Vitry, sie mußten aber diese damals eroberten Höhen wieder räumen, weil dieselben von den Forts Ivry und Bicetre beschossen werden konnten. An dieser Südfront versuchten die Pariser bisher stets am kräftigsten durchzubrechen, man kann daher annehmen, daß es auch diesmal geschehen ist. Dann wären das Bombardement von St. Cloud und dieser Ausfall zwei gesonderte Actionen. Aber das Hauptquartier läßt, wie es stets unmittelbar vor entscheidenden Schlägen zu geschehen pflegt, uns seit Anfang d. Monats wieder absichtlich vollständig im Dunkeln über alle Dispositionen, es sind voraussichtlich große Dislokationen, Zusammenziehungen auf bestimmte Punkte behufs eines energischen Angriffs erfolgt, von denen wir nichts wissen. Warten wir deshalb ab, lange werden wir nicht mehr in Ungewißheit bleiben dürfen.

△* **Berlin**, 14. October. Man nimmt noch immer an, daß der Reichstag des Nordd. Bundes, dessen Mandat bekanntlich bis zum Ende des Jahres verlängert ist, im Monat November zusammentreten wird, um die von den Regierungen vereinbarte deutsche Verfassung, welche auf der Grundlage derjenigen des Nordd. Bundes errichtet werden soll, zu sanctioniren. Der Widerstand von Bayern ist allerdings noch nicht überwunden; aber man hält es allgemein für unmöglich, daß die bayerische Regierung es zum Aeußersten kommen läßt. Die Situation erfordert einen schnellen Entschluß; es wäre kläglich genug, wenn die Nation, die in einer Einmüthigkeit und Begeisterung ohne Gleichen sich zur Bekämpfung eines ruchlosen Angriffes erhob, der Welt abermals das Schauspiel bieten sollte, daß sie die Form für ihre einheitliche, staatliche Existenz nicht zu finden vermag. Wir vermögen die Zuversicht in uns nicht zu erschüttern, daß noch in diesem Jahre das deutsche Reich aus dem Gebiet der Wünsche in das der Wirklichkeit übertreten und daß die nächsten Wahlen auf Grund der von Regierungen und Volksvertretern beschlossenen Verfassung nicht mehr dem Reichstage des Nordd. Bundes, sondern dem Parlament des vereinigten deutschen Reiches gelten werden. — Von den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz nehmen diejenigen vor Paris nach wie vor die erste Stelle ein. Der Angriff soll, wie die officiellen und halbofficiellen Organe schon wiederholt gemeldet haben, unmittelbar bevorstehen und doch fehlt es nicht an Gerüchten, welche ein Hinausschieben des Angriffs in Aussicht stellen. Es beständen im Hauptquartier — so meldet ein Bericht einer hiesigen authographirten Correspondenz — zwei Strömungen. Die Militairs befürworten den sofortigen, energischen Angriff, um unsern Truppen endlich die Wohlthat eines ständigen Quartiers zu Theil werden zu lassen und den Feldzug abzukürzen. Die andere Strömung, die diplomatische, wünscht die Eroberung von Paris auf dem Wege der Aushungerung der Stadt. Was nütze es, sagen die Vertreter dieser Meinung, Paris in einen Ruinenhaufen zu verwandeln und über Leichen und Trümmern unsern Einzug zu halten? Allerdings würde man die Einnahme beschleunigen, aber man hätte in den Straßen von Paris wahrscheinlich noch einmal einen Kampf zu bestehen. Ueberlasse man die Stadt sich selbst, so werde man nach 3 bis 4 Wochen von den Bürgern als Befreier von der gewaltthätigsten Anarchie bewillkommnet und es werde leichter werden, diejenige Regierung zu finden, welche Garantien für einen ehrlichen und dauerhaften Frieden geben. Der König — so wird hinzugefügt — hat das entscheidende Wort noch nicht gesprochen, aber es sei kaum mehr zweifelhaft, nach welcher Richtung hin dieselbe ausfallen werde. Bis jetzt ist aus Paris von einer Geneigtheit zum Frieden noch nichts zu hören. Die Partei der Flourens und Rochefort übt einen vollständigen Terrorismus im Sinne der Fortführung des Krieges auf die Minister aus. Favre soll keine Illusionen mehr haben. „Wir wissen, — so hat er einer Amerikanerin gesagt, welche vor einigen Tagen Paris mit einem amerikanischen Courier verließ — daß wir am Ende sind mit unsern Hilfsquellen. Wir haben keine Armee und kein Geld mehr; aber der Pöbel würde uns zerreißen, wenn wir jetzt schon Frieden machten." Wie lange kann das aber noch dauern? Von hohlen Rodomontaden kann man einer Bevölkerung von 2 Millionen auf die Dauer den Hunger nicht stillen. — Die Einverleibung Straßburgs in Deutschland ist jetzt officiel vollzogen. In einer Proklamation vom 8. Oct. erklärt der Generalgouverneur im Elsaß Generallieutenant Graf Bismarck-Bohlen den Bewohnern: „Straßburg wird von jetzt ab wieder eine deutsche Stadt sein und bleiben." Er fordert die Bevölkerung auf, der neuen Regierung mit Vertrauen entgegenzukommen. Deutschland werde mit Freuden dazu beitragen, die Schäden zu beseitigen, welche durch die schwere Belagerung entstanden sind.

— Da das Erscheinen der französischen Officiere in Uniform zu Unannehmlichkeiten Veranlassung gegeben hat, so ist höheren Orts der General-Lazareth-Direction und sämmtlichen Lazarethen hierselbst die Weisung zugegangen, darauf zu halten, daß die französischen Officiere, wenn sie sich auf den Straßen zeigen, nur in Civilkleidern auftreten.

— Aus dem Hauptquartier der III. Armee wird dem „Staatsanz." von Versailles, 8. Octbr. berichtet: Der Feind hat gestern in den Mittagsstunden vom Fort Valérien aus abermals eine jener Kanonaden unternommen, deren Zweck meist schwer erkenntlich ist. Seine Geschosse waren diesmal auf unsere Verschanzungen bei Bougival und bei Malmaison gerichtet. Die Erdarbeiten, die hier von preußischen Artilleristen und Ingenieuren zur Cernirung des Mont Valérien aufgeführt worden sind, begannen der dortigen Besatzung unbequem zu werden. Ihr Feuer reichte jedoch nur bis an die von unserer Seite ausgestellten Vorposten, die sofort an den Concentrationsplatz herangezogen wurden, als das Bombardement begann. Der Feind mochte diese Bewegung als Rückzug ansehen und machte einen kleinen Ausfall, der jedoch nichts weiter bezweckte, als eine lokal sehr beschränkte Zerstörung der Befestigungen von Malmaison. Eine Steinmauer, die, längs dem Orte hinlaufend, zu den Enceinten desselben gehört, wurde theilweis vernichtet, doch ohne jeden Nutzen der Angreifer, da sie durch Verbarrikadirungen anderer Art für unsere Truppen werthlos geworden ist. Die Kanonade auf Bougival, die wohl eingeleitet war, um ein preußisches Observatorium zu zerstören, verfehlte ihren Zweck; der Feind erreichte nichts, als daß zwei Landhäuser in Brand gesteckt wurden.

— Die bei Helgoland erschienenen französischen Schiffe scheinen einen Angriff auf Wilhelmshafen zu beabsichtigen. Das Geschwader besteht nach einem Bericht der „H. N." aus Helgoland aus 10 Schiffen, darunter sehr schwere Panzerschiffe, 3 Corvetten und 1 Avisodampfer. Unter den Panzerschiffen machen sich besonders zwei durch bedeutende Größe bemerkbar. Beide sind Rammschiffe und fast von derselben Größe wie der „König Wilhelm". Die übrigen vier Panzerschiffe sind von derselben Größe wie die Schiffe des früher bei Helgoland liegenden Geschwaders; von den drei Corvetten schienen zwei gepanzert.

— In Mühlhausen haben am 9. d. wieder Unordnungen stattgefunden. Die Arbeiter sind noch immer nicht ruhig und ihr Auflehnen gegen die öffentliche Ordnung macht sich meist dann bemerkbar, wenn die deutschen Truppen für Momente die Stadt verlassen. Gestern sind die Truppen nach Breisach abgegangen, um das Cernirungscorps daselbst zu verstärken. Sofort waren die Arbeitertumulte wieder da. Es wurde nun bekannt gemacht, daß, sobald Arbeiterzusammenläufe stattfinden, dieselben durch die Pompiers auseinander getrieben werden sollen. Das „Quartier neuf", wo die Mühlhauser Geldaristokratie zu Hause ist, darf von größeren Arbeitergruppen nicht mehr betreten werden, indem diese im Betretungsfall mit einem kalten Strahl aus der dort aufgestellten Saugpumpe begrüßt werden.

— Vor Neu-Breisach, 6. Oct. Die Festungs-Besatzung von Neu-Breisach im oberen Elsaß machte am 5. October in einer Stärke von etwa 2000 M. Infanterie, darunter ein Linien-Inf.-Bat. des 74. Reg., einen Ausfall auf drei Compagnien des Landwehr-Bataillons Goldap Nr. 43, welche die Ortschaften Heitern, Balgau und Namsheim nach Waffen und Lebensmitteln durchsuchten. Trotz der großen Ueberlegenheit griff der Feind nicht ernsthaft an, so daß im Tirailleurgefecht nur eine Verwundung vorkam. Nach Verlauf von zwei Stunden griff auf deutscher Seite eine schwere Batterie, die im Trabe aus ihrem hinten gelegenen Cantonnement herbeigeeilt war, in das Gefecht ein und verjagte mit wenigen Schüssen den Feind gänzlich. Derselbe soll durch das Granatfeuer gegen 200 M. an Todten und Verwundeten verloren haben. Bei seinem Abzuge steckte er die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz auf.

Karlsruhe, 12. Oct. Wegen Erkrankung des Commandeurs der badischen Division, Generallieutenant v. Glümer, an einem Ruhranfall, (weshalb er in Straßburg zurückgeblieben ist) hat der Kriegsminister, Generallieutenant v. Beyer, den Oberbefehl über die Division einstweilen wieder übernommen und sich vorgestern zu derselben begeben.

Karlsruhe, 14. Oct. Dem Prinzen Wilhelm ist das Commando der ersten Inf.-Brigade während der Dauer der Krankheit des Brigade-Commandeurs Laroche, beziehungsweise für die Dauer des mobilen Verhältnisses der großherzoglichen Division übertragen.

— Aus Mühlheim vom 12. d. meldet die „Karlsr. Ztg.": Die ganze preußische Reservedivision am Oberrhein hat sich gestern rheinabwärts vor Neubreisach und Schlettstadt gezogen. Allem Anschein nach findet nunmehr unverzüglich das Bombardement von Neubreisach statt, da bereits einige schwere Belagerungsstücke von Straßburg vor der Festung angelangt sind.

Köln, 14. Oct. Die Post aus London vom 13. d. früh ist ausgeblieben.

⁂ München, 12. Oct. Die bayerische Anleihe von 18 Mill. G., welche für Kriegszwecke bis Ende dieses Monats ausreichen sollte, ist bereits verbraucht, indem die Voranschläge für den Unterhalt der Truppen in Feindesland durch die Wirklichkeit bedeutend überschritten wurden. Bayern wird jedoch deßhalb nicht an den Geldmarkt zu appelliren brauchen, da es aus dem Eisenbahnanlehen bedeutende Mittel zur Verwendung hat und vorläufig von neuen Operationen absehen kann.

England. Ein Telegramm der „H. B." meldet, daß in den letzten Tagen von Liverpool aus wieder große Quantitäten von Kriegsvorräthen nach Frankreich geschafft worden sind.

Frankreich. Aus Tours bringt die Indépendance neue Klagen über die Selbstsucht und Gleichgiltigkeit der Bevölkerung, die den Parisern ihre Wohnungen nur zu unerhörten Preisen abgiebt und in den Kaffeehäusern herumlungert. Die aus Tours eingetroffenen Journale vom 11. d. enthalten die traurigsten Belege über die dortigen Parteikämpfe. Der „Constitutionnel" greift die Regierung heftig wegen der Auflösung aller internationalen Ambulanzen an und spricht derselben auch jede Vollmacht dazu ab. Die „France" und der „Constitutionnel" verurtheilen den Aufschub der Wahlen der Constituante sehr hart. Nach der „Corr. Havas" ist am 9. d. ein Bataillon Freiwilliger aus Amerika in Tours angekommen. Die Ankunft eines Corps spanischer Freiwilliger steht bevor; ihr Chef Orense ist bereits eingetroffen. — Der letzte Pariser Brief der „France" vom 6. October sagt: ohne Entsatzheer sei der Widerstand der Pariser aussichtslos. — Der „Messager du midi" publicirt den detaillirten Bericht eines Marineoffiziers über die Wegnahme der preuß. Fregatte „Blindee" (?) bei Dünkirchen. 600 Mann Equipage und 34 Kanonen fielen in die Hände des Feindes. — Der „Engl. Corr." zufolge sollen in Paris drei dort sehr bekannte Herren (der eine ist der Vicomte de Castelbajae) erschossen seien; ob durch die Regierung oder vom Volk, ist nicht angegeben. Gerüchtweise verlautet, daß die drei an der Spitze einer Partei standen, welche die Uebergabe wünschte und ihre Ansichten vermittelst eines Ballons den Preußen mitzutheilen suchte.

— Die „Indépendance belge" meldet, der General Theremin D'hame sei den Wunden, die er bei der Katastrophe in Laon erhalten hat, erlegen.

Italien. Florenz, 13. Oct. Die spanische Regierung ist seit einiger Zeit wieder auf der Jagd nach einem König. Wie bei Dom Fernando von Portugal, hat sie auch wieder bei den italienischen Prinzen Versuche gemacht. Nach der „Opinione" hat sowohl der Herzog von Genua (Neffe des Königs), als der Herzog von Aosta (zweiter Sohn des Königs) abgelehnt; nach einem Tel. d. „N. fr. Pr." hat der Letztere sich jedoch zur Annahme unter Bedingung eines Plebiscits erklärt. — Das Annectirungs-Decret hat wegen seiner Fassung allgemein einen schlechten Eindruck gemacht. Von der Amnestie für politische Vergehen blieb Mazzini ausgeschlossen. Unter den Deputirten der Linken ist ein Zwiespalt eingetreten; ein ansehnlicher Theil mißbilligt Garibaldi's effective Theilnahme am Kriege, sowie seine Briefe an die Nizzarden. Auch gab Garibaldi's Unternehmen zu diplomatischen Schritten Anlaß. Die Regierung erklärte den kriegführenden und neutralen Mächten, Garibaldi gehöre seit 1866 nicht zur italienischen Armee, er sei von Caprera trotz guter Aufsicht entwichen, folglich sei die Regierung für Garibaldi's Entschluß und Handlungen nicht verantwortlich

---

immer von Neuem; wenigstens können sie den Genuß an der genialsten unter allen komischen Opern, welche Italien erzeugt hat, nicht beeinträchtigen. — Die gestrige Aufführung, an der ein ziemlich zahlreiches Publikum den lebendigsten Antheil nahm, ging im Ganzen recht flüssig und animirt von Statten. Man merkte es den Sängern an, daß sie gern ihr Bestes gaben. Auch an Coloraturgeschicklichkeit wurde für deutsche Verhältnisse das Möglichste geleistet; wenigstens war das Meiste in dieser Beziehung zu acceptiren, wenn auch Rossini seinen italienischen Sängern damals mehr zumuthen konnte. Heute würde er sich in seiner einst so blühenden vaterländischen Gesangskunst auch sehr getäuscht sehen, denn Verdi arbeitet auf andere Ziele hin und das Prunken mit materiellen Mitteln hat den feinen Gesangsschliff mehr und mehr unterdrückt. Herr Polard erfreute als Almaviva wieder durch den hellen, reinen Tenorklang seiner Stimme und durch ihre gut musikalische Verwendung. Es ist wohlthuend, einen Tenoristen mit so reiner Intonation und ohne das leidige Forciren zu hören, wie man es gerade in diesem Fache so häufig antrifft. Was an der rechten gräflichen Repräsentation abging — Spiel und Dialog sind nicht die Hauptstärke des Hrn. P. — wurde durch die gesangliche Tüchtigkeit ausgeglichen. In der Oper bleibt diese schließlich doch immer die Hauptsache. Herr Friedenberg (Figaro) befindet sich in einem ähnlichen Falle. Man macht sich von dem Schalk Figaro, der von Witz und Laune überströmt, zwar ein farbenreicheres Bild, aber man wird gern die Bemühungen des Darstellers anerkennen, um so mehr, als er den nicht minder bedeutenden musikalischen Antheil an der Oper mit sehr schätzenswerther Routine und wirkungsvollem Organ zur Geltung brachte. Besonders gelungen war die Auftritts-Arie und das Duett mit dem Grafen. Frl. Preßler machte mit der Rosine einen ersten Versuch im Coloraturfache, der Ermunterung verdient und auch fand. Sie hatte ihrem musikalischen Part offenbar eine sehr fleißige Vorbereitung gewidmet und zeigte sich darin recht sicher, woraus bei einer Anfängerin schon immer auf Talent zu schließen ist. Die Arie machte durch eine recht fertige und saubere Coloratur, auch durch hübschen Vortrag einen angenehmen Eindruck, nicht minder das geläufig gesungene Duett mit Figaro. Im Ensemble tritt die Stimme noch zu sehr zurück, doch läßt sich annehmen, daß das Organ durch fortgesetztes Singen auf der Bühne auch an Kraft zunehmen werde. Die Einlage, das Abt'sche Lied: „Kuckuck, wie alt?" sang Frl. P. mit Laune und Gewandtheit; es wurde sehr beifällig aufgenommen. Die Herren van Gülpen und Niering (Bartholo und Basilio) zeigten ihre vielgeübten Kräfte in sehr günstiger Beleuchtung und wußten ihre für die komische Seite der Oper bedeutungsvollen Rollen mit Talent und Sicherheit durchzuführen.

Markull.

Danzig, den 15. October.

* Einer der besten und edelsten Männer unserer Volksvertretung hat gestern die Augen geschlossen. Der Abgeordnete **Twesten**, den unsere Stadt zu ihrem Vertreter für den ersten Reichstag des Nordd. Bundes erwählte, ist nach langem, schweren Leiden seiner Krankheit erlegen. Die Hoffnung seiner Freunde, daß er dieselbe überwinden und dem Volke erhalten bleiben würde, ist nicht in Erfüllung gegangen; er sollte die Vollendung des großen Werkes, dem auch sein ganzes Leben und Streben galt, nicht mehr erleben. Die Erinnerung an sein Wirken wird in der Nation fortdauern. Wenn sie nach der Niederwerfung des Feindes zur friedlichen Arbeit und Gestaltung unserer inneren Verhältnisse zurückkehrt, dann werden mehr als je Männer noththun, welche mit einem so reinen Patriotismus, dem das Vaterland höher steht, als die Partei, mit einem so unerschütterlichen Rechtssinn das Mandat des Volkes führen, wie Twesten es stets gethan hat!

* Der Corvetten-Capitän **Weichmann** ist zum Commandanten der K. Schraubencorvette „Augusta" ernannt.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 14. October.] Eines Tages im Juni d. J. drangen die Arbeiter Johann Julius Bernatzki, Johann Ferdinand Münster und Robert Alexander Classen in den Laden des Schankwirth Klein; Letzterer forderte sie auf, die an seinem Laden vorüber gehenden Leute nicht zu insultiren und ersuchte sie endlich sich zu entfernen. Sie äußerten, daß sie schon lange auf Klein gelauert hätten, mißhandelten den Klein und den anwesenden Canzlisten Jabs und als der Kaufmann Urban diesem beisprang, auch letzteren durch Faustschläge, Fußtritte, Hiebe mit einem Spaten und einem Stuhle. Klein entzog sich weiterer Mißhandlungen durch die Flucht und jetzt zerstörten sie alles, was sich im Laden befand, sogar die Fenster zerschlugen sie, indem sie durch dieselben Sachen auf die Straße warfen. Dem Klein ist dadurch ein Schaden von ca. 140 Rt. erwachsen. Außerdem wurden dem Klein auch noch 5 Rt. aus der Ladenkasse gestohlen. Anfangs August d. J. drangen Bernatzki, Münster und der Arbeiter Friedrich Schulz in die Wohnstube der in der Johannisgasse eine Treppe hoch belegenen Wohnung der verehelichten Tischlermeister Leber. Unter der Behauptung, daß ein junger Mann mit einem grauen Hut dem Schulz nachgeschrieen hätte, fragten sie nach demselben und als die Leber erwiderte, daß ein solcher Mann nicht da sei, schlug Bernatzki sofort auf die in der Stube anwesende unverehelichte Stolzmann. Aus Angst vor weiteren Mißhandlungen sprang die Letztere zum Fenster hinaus auf die Straße. Jetzt wandte sich der Bernatzki gegen die Leber, er schlug dieselbe mit Fäusten in's Gesicht und auf den Kopf, während seine Complicen lärmten und Münster mit einer Bank mehrere Fenster und einiges irdenes Geschirr zerschlug. Erst die herbeigeholten Polizeibeamten verschafften der Fr. Leber Ruhe. Die Geschwornen sprachen überall das Schuldig aus. Der Gerichtshof verurtheilte wegen Vermögensbeschädigung nach vorheriger Zusammenrottung, vorsätzlicher Mißhandlung resp. Hausrechtsverletzung nach vorheriger Zusammenrottung, Bernatzki, Münster und Classen zu je 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Polizeiaufsicht, Schulz zu 4 Wochen Gefängniß.

* Die Schwurgerichtsperiode ist heute beendigt worden. Die Angeklagten, Arbeiter Sorge und die unverehel. Catharine Bronst von hier, wurden, ersterer wegen schweren Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, letztere wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß und Nebenstrafen verurtheilt.

* Der Ertrag des vom Gewerbeverein zum 29. d. M. veranstalteten Concerts wird ohne irgend einen Abzug den Vereinen zur Pflege verwundeter Krieger übermittelt werden, nicht blos ein Theil desselben, wie es in dem gestrigen Referat irrthümlich hieß.

— In den Schullehrer-Seminarien zu Graudenz und Marienburg sind bei den Wiederholungs-Prüfungen der provisorisch angestellten Lehrer in Graudenz 19, in Marienburg 20 Lehrer für anstellungsberechtigt erklärt, drei haben die Prüfung nicht bestanden. (Brb. Ztg)

* Der Baumeister **Barnick** zu Culm ist zum K. Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeisterstelle zu Conitz verliehen worden.

§ Flatow, 16. Oct. Der Aufruf zur Beschaffung warmer Kleidungsstücke ꝛc. für die Landwehrmänner unseres Kreises, welche zur Zeit in Straßburg (?) stehen, hat guten Anklang gefunden. Schon in den nächsten Tagen wird an dieselben eine Sendung abgehen von 1000 Quart Fein-Bitter, 10 Mille Cigarren, 100 ℔ Rauch-, 50 ℔ Schnupf-, 10 ℔ Kautaback, 400 wollenen Hemden und 400 Paar wollenen Strümpfen Wie uns mitgetheilt wird, bereitet der Kreis Dt. Crone eine gleiche Sendung vor. — Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir, daß der Termin zur Eröffnung der Bahnstrecke Schneidemühl-Flatow nunmehr definitiv auf den 1. November festgesetzt ist. Vorläufig sollen zwei abgehende und zwei ankommende (gemischte) Züge den Verkehr von und nach hier vermitteln. — Schon seit Jahren warten wir auf Straßenbeleuchtung; endlich soll dem lange gefühlten Bedürfniß Abhilfe gewährt werden. Es sind bereits Vorkehrungen getroffen, die Beleuchtung am 18. d. Mts. zu beginnen. — Am vergangenen Sonnabende wurde der im Felde erkrankte und im Barackenlazareth Nr. 2 in Berlin verstorbene Lieutenant Otto **Baumann** aus Annafeld hier begraben.

Vermischtes.

Berlin, 13. Oct. Der erste Hauptgewinn der 142. Preuß. Klassen-Lotterie ist bei der heutigen Ziehung auf Nr. 40,694 in die Collecte von Unger in Erfurt gefallen.

Bremen, 13. Oct. Ein Telegramm der „W.-Z." meldet aus Carolinensyl von heute Abend 7 Uhr: Zwei Schiffe sitzen auf dem Rothsand. Die Namen sind noch unbekannt.

— Ueber die Strandung des Dampfers „Colberg" bringt die „N. St. Ztg." folgende Details: Colberg, 12. Oct. Gestern Morgen wüthete der Sturm aus NNW und die See ging hoch, als sich ein Dampfer dem Hafen näherte und die Lootsenflagge aufzog. Es war der Schraubendampfer „Colberg", Cpt. Streeck. Bei der starken Brandung erschien es als gänzlich unausführbar, ein Lootsenboot hinauszuschicken, aber die Hafenglocke berief alle Mann zusammen, und ein Lootse mit rother Flagge stand auf der Moolenspitze bereit. Nach den Anweisungen desselben steuerte der Dampfer von NW. hart auf den östlichen Moolenkopf, um von da eine Wendung nach Westen hin zu machen und gesichertes Fahrwasser zu gewinnen. Vier Mann arbeiteten am Steuer. Die Wendung gelang, aber sie mochte wohl zu kräftig ausgeführt worden sein. Denn als eine Welle das Schiff in die Höhe schleuderte, schienen Schraube und Steuer einen Augenblick ihre volle Wirkung zu versagen und der „Colberg" fuhr mit einem lauten Krach auf das Bollwerk der Westmoole. Die Rundpfähle, die Gürtungspfähle, die beiden Gürtungsbalken und der Holm, diese ganze vierfache Befestigung von Balken und Baumstämmen, welche einen Fuß und darüber stark sind, zerbrach wie ein Splitter, das Fahrzeug fuhr auf die Blöcke der Moolenspitze und saß fest, die Hälfte innerhalb, die Hälfte außerhalb des Bollwerks. Es machte noch rückgängige Bewegungen, wurde aber von Neuem auf die Steine geworfen, wo es noch jetzt liegt und unter den Schlägen der See zerfällt. Lootsen, Matrosen und Zimmerleute waren sogleich zur Hand, aber die Ankerkette, welche sie ans Schiff brachten, zerriß. Nun wurde auf eine andere Weise zur Rettung der Schiffbrüchigen geschritten. Während sich die Wellen über die Moole und das Bollwerk ergossen, gelangte man auf dem Holm reitend in die Nähe des Vordertheils und konnte eine Planke hinüberwerfen. Indem die Rettungsmannschaft so eine Kette bildete, wurden zuerst fünf kleine Kinder, die in Betten gehüllt und fast unbekleidet waren, und dann eine Frau von Hand zu Hand befördert und ins Sichere gebracht. Auch die Besatzung und mancherlei Gepäck konnte auf demselben Wege geborgen werden. Alle fanden willige Unterstützung und Aufnahme und namentlich um die Unterbringung der geretteten Kinder entstand ein edler Wettstreit. Von der Ladung des „Colberg", Roggen, Talg und dergl., ist das Meiste verloren.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Octbr. Angekommen 5 Uhr 15 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Oct.	71 2/8	72 2/8	4½% Pr. Anleihe	91 5/8	91 4/8
pr April-Mai	70	70 6/8	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen fester,			Bundesanleihe	97	96 6/8
Regulirungspreis	47 6/8	47 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Oct-Nov.	47 7/8	47 4/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 3/8	72 3/8
Nov.-Dec.	48	47 6/8	4% westpr. do.	78 5/8	78⅜
April-Mai	49 4/8	49 3/8	Lombarden	94 3/8	94
Rüböl, Oct.	14 1/12	14	Rumänier	59⅝	59 1/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81 13/16
October	15 19	15 20	Russ. Banknoten	76 5/8	76 3/8
April-Mai	16 16	16 13	Amerikaner	96 2/8	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54	53 6/8
Oct.	7 16/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl.	96 6/8	97
5% Pr. Anleihe	100 2/8	100 4/8	Wechselcours Lond.	6.23	6.23 1/8

Fondsbörse: ruhig.

Frankfurt a. M., 14 Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 95¼, Creditactien 240¼, Staatsbahn 361¼, Lombarden 163¼, Galizier 222¾. Ruhig.

Wien, 14. Oct. Abend-Börse. Creditactien 254,00, Staatsbahn 379,00, 1860er Loose 91,80, 1864er Loose 112,50, Galizier 237,00, Franco-Austria 99,00, Lombarden 172,10, Napoleons 9,89. Fest, aber geschäftslos.

Hamburg, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Term. höher. Roggen loco flau, auf Term. ruhig. Weizen pr Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr Oct-Nov. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., pr November-December 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd. — Roggen pr October 101 Br., 100 Gd., pr October-November 100½ Br., 99½ Gd., pr November-December 100½ Br., 99½ Gd. — Hafer ruhig. — Gerste flau. — Rüböl matt, loco 29, pr October 28¾, pr Mai 27¾ (gekündigt 1000 Ctr.) — Spiritus geschäftslos, loco und pr October 19, pr November 18¾. — Kaffee ruhig, verkauft 1000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14¼ Br., 14 Gd., pr October 14⅛ Gd., pr November-December 14¼ Gd. — Bewölkt.

Bremen, 14. October. Petroleum matt, Standard white loco 6⅓—6⅔.

Amsterdam, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen höher, pr October 179, pr März 191½. Raps pr Herbst 81½. Rüböl loco 43¾, pr Herbst 43½, pr Mai 43⅜. — Wetter veränderlich.

London, 14. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Für Weizen und Mehl nominelle unveränderte Preise. Hafer seit letztem Montag 1s niedriger. Andere Artikel stetig. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 45,410, Gerste 17,050, Hafer 83,770 Quarters.

Liverpool, 14. October. (Getreidemarkt.) Weizen 1—2, Mais 2d höher. Mehl stetig.

Liverpool, 14. October. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Middling Orleans 8⅝—8¾, middling Amerikanische 8½, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, fair Bengal 6⅝, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 7. Pernam 8⅞, Smyrna 7¾, Egyptische 9½. — Surate stetig, besser zu verkaufen.

Brüssel, 14. October. Nach Berichten aus Paris, die pr Ballon eingetroffen sind, wurde am 10. d. die 3% Rente zu 53,10, am 11. d. zu 53,20 gehandelt.

Antwerpen, 14. Octbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet, englischer 30. Roggen unverändert, Taganrog 19. Hafer fest, dänischer 22½. Gerste ruhig, friesische 22¾. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51½ bez. und Br., pr October 51½ Br., pr November 51½ bez., 52 Br., pr December 52 bez., 52½ Br. — Ruhig.

New-York, 13. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅛, Goldagio 14⅛ (höchster Cours 14⅛, niedrigster 13⅞), Bonds de 1882 112¾, Bonds de 1885 111⅛, Bonds de 1865 110⅛, Bonds de 1904 106¾, Eriebahn 22⅞, Illinois 136½, Baumwolle 15½, Mehl 5 D. 70 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 25, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Octbr.

Weizen pr Tonne von 2000℔ unverändert,
loco alter und vorjähriger 63—70 Rt. Br., 66—67 Rt. bez.
frischer:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 66—70 Br.		55—68½ Rt. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 65—69 „		
hellbunt . . .	125—128℔	„ 64—67 „		
bunt	125—128℔	„ 61—65 „		
roth	126—133℔	„ 60—65 „		
ordinair . . .	114—123℔	„ 50—59 „		

Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ 68 Rt. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 120/1—125/6℔ 40⅝—44⅛ Rt. bez., alter 117—122℔ 39—42 Rt. bezahlt.

Gerste pr Tonne von 2000℔ mehr angeboten, loco große 108—111℔ 41½—44⅛ Rt. bez., kleine 101—105℔ 39⅛—40⅝ Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- 44 Rt. bezahlt.

Petroleum pr 100℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Rt. Br., 7¾ Rt. Gd. Auf Lieferung pr Nov. 7⅞ Rt. bez., pr Dec. 8 Rt. bez.

Liverp. Siedsalz pr Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr. bez.

Heringe pr Tonne unverzollt loco Crown full brand 11⅞—⅝ Rt. bez., Crown Ihlen 9 Rt. Br., Großberger Original 8 Rt. Br.

Steinkohlen pr 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19 Rt. bez. und Br., auf kurze Lieferung aus schwimmenden Schiffen 17 Rt. Br., schottische Maschinenkohlen 20 Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. October. [Bahnpreise.]

Weizen, gegen gestern ohne Aenderung; feine gesunde Qualität gern genommen, abfallende kranke matt, bezahlt für bunt, gutbunt, hellbunt, fein glasig 120/122—128/31℔ von 61/62/63— bis 67/69/70 Rt. pr 2000℔.

Roggen unverändert, 120/1—125℔ von 40⅝—44/44⅝ Rt. pr 2000℔.

Gerste kleine 101/5℔ 39⅛—41⅛ Rt., große 108/111℔ 42—44½ Rt. pr 2000℔.

Erbsen, Koch- 44 Rt.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: klare aber kalte Luft. Wind: Nord-West. — Weizen loco fand heute einige Kauflust, doch gewährte die anhaltend geringe und ungenügende Zufuhr von frischer Waare nur eine dürftige Auswahl. Feinste Qualität wurde rasch und zu guten Preisen abgesetzt, Mittelgattungen fanden Nehmer zu gestrigen Preisen, abfallende Proben blieben aber vernachlässigt. 230 Tonnen sind verkauft, darunter 92 Tonnen alt; gut bunt aber besetzt 125, 126℔ zu 66 und 67 Rt. pr Tonne. Für frischen Weizen wurde bezahlt ordinair und ausgewachsen 110℔ 45 Rt., bunt mit Auswuchs 117/8℔ 55, hellbunt 120℔ 61 Rt., 121℔ 62 Rt., 62½. 124/5℔ 64, 64½, besserer 65½ Rt., hochbunt und glasig 128/9℔ 68½ Rt., fein 131/2℔ 70 Rt. pr Tonne. Termine nicht gehandelt; 126℔ April-Mai 68 Rt. Brief.

Roggen loco bei einem Umsatz von 90 Tonnen unverändert bei schwacher Kauflust; alt 117℔ 39 Rt., 122℔ 42 Rt., frisch 118℔ 40 Rt., 120/21℔ 40⅝ Rt., 125/26℔ 44½ Rt. Termine ohne Geschäft, 122℔ April Mai 45½ Rt. Br., 45 Rt. Gd. — Gerste loco unverändert, kleine 100℔ 39¼ Rt., 104/5℔ 39½ Rt., 105℔ bessere 40⅝ Rt., große, besetzt, 108℔ 41½ Rt., 111℔ 44, 44½ Rt. pr Tonne. — Erbsen loco fest, schöne neue Koch- 44 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco geschäftslos.

* Kartoffeln 2 Sgr. und 2 Sgr. 3 Pf. pr Maß bezahlt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr Schock 5½—6 Rt., für Heu pr Ctr. 22—24—25 Sgr.

Danzig, den 14. October.

≷ [Wochenbericht.] Das Wetter hat sich herbstlich gestaltet und sind die Nächte schon recht kalt. Im Getreidegeschäft herrschte im Laufe der Woche mehr Leben als sich nach den eingetroffenen Marktberichten des Auslandes, namentlich aus England, wohin Unternehmungen unmöglich sind, erwarten ließ und sind ca. 1600 Tonnen Weizen umgesetzt worden. Die Kauflust war indessen vereinzelt und die Nachfrage sehr verschieden, bald waren frische Weizen vernachlässigt und alte Waare hatte den Vorzug; bald war das Gegentheil der Fall. Preise haben zwar keine Aenderung erfahren, sind jedoch als schwach behauptet zu bezeichnen. Bezahlt wurde alt bunt 124, 125, 126/7℔ 64½, 65, 66½ Rt., hellbunt 126/7, 128, 131℔ 67⅝, 68, 69½ Rt., hochbunt glasig 129℔ 70 Rt., roth 129/30℔ 64½ Rt., frisch roth 117, 123, 126℔ 56, 59⅝, 61 Rt., 127, 129℔ 64, 65 Rt., bunt 119/20, 124, 127℔ 60, 62½, 65 Rt., hellbunt 124, 126, 134/5℔ 65½, 66, 68 Rt., hochbunt glasig 125/6, 129, 131/2℔ 67, 69, 69½ Rt., weiß 123/4, 128℔ 64, 67½ Rt. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Für Roggen war die Stimmung die Woche über durchgehends flau und da Consumenten meistens die alleinigen Käufer, konnten Preise sich nicht behaupten und haben bei einem Umsatze von ca. 770 Tonnen um 1—1½ Rt. pr Tonne successive nachgegeben. Bezahlt wurde alt 121, 122/3℔ 41, 42 Rt., frisch 119, 120℔ 40, 41 Rt., 124, 127℔ 43, 46 Rt. Im Lieferungsgeschäft kein Verkauf zu Stande gebracht. Erbsen sowohl in guter alter Waare als frischer leicht verkäuflich, alte Futter-Erbsen 42 Rt., neue Koch-Erbsen nach Qualität 42½, 43½, 44½ Rt. Neue Wicken 42 Rt. Gerste matter, kleine 100, 102, 105/6℔ 38½, 39½, 41 Rt., alte 105℔ 40½ Rt., große 110, 113℔ 43½, 44⅝ Rt., weißes Kleesat 16 Rt. pr 100 ℔. Rübsen in bester Qualität 110 Rt., abfallende Waare 106 Rt. bez. Von Spiritus trafen während der Woche ca. 25,000 Quart ein, die zu 15⅛, 15, 15⅛, 15 Rt. pr 8000% Nehmer fanden.

Elbing, 14. Octbr. (N. E. A.) Weizen, hochbunt, 129℔ 64½ Rt. pr 2000℔, hellbunt 122℔ 58 1/12 Rt. pr 2000℔. — Roggen 122℔ 41⅝ Rt. pr 2000℔. — Hafer nach Qualität 29½—33½ Rt. pr 2000℔. — Wicken 37 Rt. pr 2000℔. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 14. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, pr 2125℔ loco gelber inländischer 60—70 Rt., ungarischer 62—69 Rt., 83/85℔ gelber pr Octbr. 71½, 71 Rt. bez. und Gd., October-Nov. 71½, 71 Rt. bez., Frühjahr 70½, 70 Rt. bez., Br. und Gd. — Roggen fest, pr 2000℔ loco 45—50 Rt., pr Octbr. und Oct.-Nov. 46½ Rt. bez., Nov.-December 46¾ Rt. bez., Frühjahr 49 Rt. Gd., 49½ Rt. Br. — Gerste ruhig, pr 1750℔ loco 38—42 Rt. — Hafer matt, pr 1300℔ loco 26—28¾ Rt., 47/50℔ pr Oct. 28½ Rt. Gd., 29 Rt. Br., Frühjahr 45½ Rt. bez. — Erbsen ruhig, pr 2250℔ loco Koch- 53—55 Rt., Futter- 46—50 Rt., Frühjahr Futter- pr 2000℔ 46 Rt. Br. — Winterrübsen pr 1800℔ loco 95—103 Rt., pr Octbr. 105½—¼ Rt. bez. — Rüböl behauptet, loco 14 Rt. Br., pr Oct. 13¾ Rt. bez. und Gd., ⅞ Rt. Br., pr Oct.-Nov. 13⅝ Rt. Br., pr April-Mai 27½ Rt. Br. — Spiritus flau, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 15 11/12, 16 Rt. bez., kurze Lieferung 15 11/12 Rt. bez., pr Octbr. 15 11/12 Rt. Br., pr Octbr.-Novbr. 15⅝ Rt. bez, Frühjahr 16 Rt. 13 Sgr. bez. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 150 W. Roggen, 50 W. Rübsen, 300 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 71½ Rt., Roggen 46½ Rt., Rübsen 105½ Rt., Rüböl 13¾ Rt., Spiritus 15 11/12 Rt. — Petroleum loco 7⅓, 1/12 Rt. bez., 7 1/12 Rt. Br., Anmeldungen 7½ Rt. bez., pr Oct.-Nov. 7½ Rt. bez., Nov.-Dec. 7⅔ Rt. Br., Dec.-Jan. 7⅝ Rt. bez., 7 11/12 Rt. Br. — Hering, kleine Schott. 7⅛ Rt. tr. bez. — Pottasche 1a Casan 7 Rt. bez.

Berlin, 14. Octbr. Weizen loco pr 2100℔ 66—78 Rt. nach Qual., pr Oct. 72⅝—72½ Rt. bz., pr Oct.-Nov. 70½—70 Rt. bz., Nov.-Dec. 69½-69 Rt. bz., April-Mai 70⅝-70½ Rt. bz. — Roggen loco pr 2000℔ 46½—51½ Rt. bz., pr Oct. 47½—47⅝—47⅜ Rt. bz., Oct.-Nov. do., Nov.-Dec. 47¾—47⅛ Rt. bz. — Gerste loco pr 1750℔ 40—50 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 22—30 Rt. nach Qual., 22—28½ Rt. bz., pr October 26⅝ Rt. Br. 26½ Rt. Gd. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—70 Rt. nach Qualität, Futterwaare 49—54 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 14¼ Rt., pr Octbr. 14 1/12—14—1/24 Rt. bz. — Spiritus 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 16—15 Rt. 24 Sgr. bez., loco mit Faß pr Octbr. 15 Rt. 25—18 Sgr. bz, Oct.-Nov. do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5⅛—4 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 4⅝—4¾ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3 1/2—3⅓ Rt. pr Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack pr Octbr. 3 Rt. 17 Sgr. bz., Oct.-Nov. 3 Rt. 16½ Sgr. B., Nov.-Dec. 3 Rt. 16 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Centner mit Faß loco 7⅝ Rt., pr Oct. 7⅝ Rt., Oct.-Nov. 7 1/12 Rt. B., Nov.-Dec. 7 1/12 Rt. B.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. October. Wind: NNO.

Angekommen: Jasmund, Marie Lottum, Stralsund, Ballast.

Den 15. October. Wind: W.

Angekommen: Knudsen, Gilda, Stavanger, Heringe. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter.

Gesegelt: Wendt, Memel Packet (SD.); Weydemann, Orpheus (SD.); beide nach Stettin mit Gütern. — Gibbs, Medusa (SD.), Rotterdam, Getreide. — Graswell, Humber (SD.), Hull, Getreide und Bier.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. Octbr. 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Schulitz nach Warschau: Köhler, Kornblum, eiserne Nägel.

Stromab:

Lasowski, Lasowski, Turew, Danzig, 2 L. Weiz., 84 L. Rogg., 1595 St. w. H.
Welski, Kramer, Ulanow, do., 914 St. w. H.
Cynamon, Donn, Klemschitz, do., 1800 St. w. H., 80 St. Eisenbahnschw.
Weichselbaum, Weichselbaum, Rudnik, do., 53. 30 Rogg., 1935 St. w. Holz.
Muraczek, Kresmann, Kamin, do., Leyden, 2332 St. h. H., 3330 St. w. H., 36 L. Faßh.
Gospodarczyk, Eiger, Pulaw, do., Otto u. Comp., 200 St. w. H., 13 L. Faßh., 500 Eisenbahnschw.
Weinreich, Damme, Zawieprzyc, do., Damme, 8 St. h. H., 529 St. w. H., 45 L. Faßh., 9650 Eisenbahnschw.
Schwaczewski, Domaracki, Kamin, do., Domaracki, 814 St. w. H., 140 L. Faßh., 15,000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	334,82	+6,6	N., Sturm, hell und bewölkt.
15	8	337,76	3,2	WNW., schwach, do. do.
	12	338,10	5,7	do. do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 14. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	118 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	197 bz
Berlin-Hamburg	10¼	4	150½ bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	216¼ bz u G
Berlin-Stettin	9¼	4	131¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	97¼ bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	107¼ et bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 [illegible]	4	133⅜ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 [illegible]	4	161 G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	119 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	134¼ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	85 B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	94½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	167 bz
do. Litt. B	13⅛	3½	152 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	206¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	63 bz
Rheinische	7⅛	4	112¾ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27-26-27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	88¼ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	5	5	93¾-94 bz
Thüringer	8½	4	134 bz u B
Prioritäts-Obligationen.			
Kursk-Charkow		5	84 B
Kursk-Kiew		5	84 bz
Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	166 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	133 G
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	106½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	140 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	107¼ G
Magdeburg "	5½	4	97⅜ bz
Oesterreich. Credit- "	16⅑	5	137¼-7-7¼ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 G
Preuß. Bank-Antheile	9¼	4½	148 et bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	101½ bz u G
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91¼ bz u G
Pomm. R. Privatbank	5¼	4	93 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96⅜ bz u G
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ G
do. consolidirte	4½	91½ bz
do. 54, 55	4½	91½ bz
do. 1859	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91½ bz
do. 1867	4½	91½ bz
do. 50/52	4	82¼ bz
do. 1853	4	82¼ bz
Staats-Schulds.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	117 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	91¾ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75⅜ G
do. neue	4	81 B
Berliner Anleihe	4½	87½ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do.	4	83⅛ bz u G
do.	5	97 G
Pommersche	3½	72½ bz
do.	4	82¼ bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅜ bz
do. do.	4	78⅜ bz
do. do.	4½	86¼ G
do. II. Serie	5	96 G
do. neue	4	78 G
do. do.	4½	86¼ bz

Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G kl. 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	— —
Pommer.	4	87 bz
Posensche	4	83⅜ B
Preußische	4	87 G
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 bz
Ausländische Fonds.		
Badische 35 Fl.-Loose		33 B
Braunschw. 20-Rt.-L.		16⅜ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	63½ bz
do. Creditloose		86 bz
do. 1860r Loose	5	74¼ bz
do. 1864r Loose	—	61½ G
Rumänier	8	90 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	59½-59-½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	86½ G
do. do. 1862	5	86¼ bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110½ bz
do. do. 1866r	5	109 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68 bz
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	68¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	5	55¾ bz u B

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 B
Amerik. rückz. 1882	6	96½ bz
Wechsel-Cours vom 13. Oct.		
Amsterdam kurz	4	143¼ bz
do. 2 Mon.	4	142½ bz
Hamburg kurz	3	151 bz
do. 2 Mon.	3	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅜ bz
do. do. 2 Mon.	6	80¼ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 G
Leipzig 8 Tage	6	99⅜ G
do. 2 Mon.	6	— —
Petersburg 3 Woch.	6	84⅜ bz
do. 3 Mon.	6	83⅛ bz
Warschau 8 Tage	7	76¼ bz
Bremen 8 Tage	3½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅜ bz	Nap. 5 12⅜ bz
" ohne R. 99 8/10 bz	Lsdr. 111½ G
Oesterr. Bkn. 81 13/16 bz	Svs. 6 23⅜ bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 8½ B
Russ. do. 76⅜ bz	Gld. 465 B
Dollars 1 12 G	Silb. 29 26 bz

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.